

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 78 (1960)
Heft: 23

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



internationalen Märkten gelegen sein muss, unterstützen aus dieser Ueberlegung die Bestrebungen zum Bau von Leistungsreaktoren, was aus der Gründung der Suisatom und der Beteiligung an der ENUSA hervorgeht.

Der Bundesrat hatte in seiner Botschaft vom 6. Januar 1960 vorgeschlagen, einer zu schaffenden nationalen Organisation für die Durchführung von Projekten für Versuchsleistungsreaktoren Beiträge des Bundes von höchstens 50 Mio Fr., teilweise in Form von Darlehen zu gewähren. Es ist erfreulich, dass, nach jahrelangen Diskussionen über die Notwendigkeit einer solchen Starthilfe, das Parlament der Vorlage des Bundesrates rasch zugestimmt und die Kredite bewilligt hat. Seither ist eine Verständigung zwischen der ENUSA und der Thematom, einer Gründung aus Industriekreisen, erfolgt, wonach mit dem Bau einer gemeinsamen Anlage begonnen werden soll. Die hauptsächlichste Aufgabe der Elektrizitätswerke wird später darin bestehen, an der Erprobung der neuen Konstruktionen mitzuwirken.

Die wenigen aufgeworfenen Fragen zeigen, wie sehr die Elektrizitätswerke, um der steigenden Nachfrage an elektrischer Energie zu genügen und mit der technischen Entwicklung Schritt zu halten, zur Vornahme immer grösserer Investitionen gezwungen werden, deren Aufbringung nicht immer leicht ist. Die rationelle Verwendung dieser bedeutenden finanziellen Mittel und eine gute Betriebsführung allein erlauben es, unserer Wirtschaft weiterhin genügend Energie zu günstigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Es erfüllt die Werke daher mit schwerer Sorge, dass allenthalben versucht wird, ihnen unter allen möglichen Titeln besondere Auflagen und zusätzliche Lasten zuzumuten. Es muss an die Behörden, namentlich der Kantone, der Appell gerichtet werden, in der Aufbürdung fiskalischer Lasten bei den Elektrizitätswerken Mass zu halten. Diese haben eine wichtige öffentliche Aufgabe zu erfüllen; sie können dies aber nur tun, wenn ihnen die Möglichkeit gegeben wird, ihre finanzielle Struktur gesund zu erhalten.

Mitteilungen

Das PTT-Gebäude in Zürich-Wiedikon, ein sechsgeschossiger Block, ist durch einen niedrigen Verbindungsbau an den «Steinerhof» angeschlossen, ein Geschäfts- und Gewerbehause an der Birmensdorferstrasse mit elfgeschossigem Eckbau. Der stattliche «Anbau», für den die eidg. Räte 1956 einen Baukredit von 5,11 Mio Fr. (Neubau 3,46, Land 1,64 Mio Fr.) bewilligten, beherbergt im Erdgeschoss die neue Postfiliale Zürich 36 Wiedikon mit doppelt unterkellertem Hofraum für die Postwagen. Den weitaus grössten Raum — vier Obergeschosse — beansprucht jedoch die hier vorübergehend untergebrachte Lochkarten-Sektion der PTT (endgültiger Standort ist das im Entstehen begriffene technische Zentrum in Bern-Ostermundigen). Ganz besonders interessant und hervorzuheben sind die im Untergeschoss und im 5. Obergeschoss eingerichteten, umfangreichen Frei-

zeitwerkstätten, ein erstes stadtzürcherisches Zentrum für die Freizeitbeschäftigung des PTT-Personals. Die Lochkartensektion PTT ist die grösste derartige Anlage in der Schweiz. Im Neubau in Wiedikon stehen 100 Lochkartenmaschinen im Betrieb einschliesslich einem im Jahre 1957 angeschafften elektronischen Rechenautomaten IBM 650. Der Personalbestand beträgt 150 Personen. Der Aufgabenbereich umfasst zur Hauptsache den monatlichen Bezug der Telefongebühren für die ganze Schweiz (rund 1 Million Abonnenten), den jährlichen Bezug der Radiohörgebühren für rund 1 Million Hörer, die monatliche Besoldungsabrechnung für 36 000 PTT-Bedienstete, die tägliche Verarbeitung von rd. 52 000 Einzahlungskarten und 20 000 Massenkassonachnahmen usw. Ferner werden hier Spezialstatistiken und Aufträge für Dritte bearbeitet, unter anderem für die ETH wissenschaftliche Berechnungen aus den Gebieten der organischen Chemie, der Kristallographie und Petrographie. Besonders beeindruckt, dass in diesem Betrieb, der allerdings ziemlich lärmig ist — das Personal schaltet aus diesem Grunde jede Stunde eine Pause ein — viele Invalide vollwertig mitarbeiten können! Die Anfertigung der Pläne und die Bauleitung besorgte dipl. Arch. A. E. Bosshard, in Verbindung mit der eidg. Bauinspektion Zürich.

Grossaufträge für das Kraftwerk Aschach¹⁾ an die Industrie. Im Mai wurden die Aufträge für den Bau der Turbinen vergeben, und zwar gingen zwei Turbinen an die Firmen Voith St. Pölten und Voith Heidenheim und zwei Turbinen an die Firmen Andritz und Escher Wyss. Die Dimensionierung der Turbinen, die einen Laufraddurchmesser von 8,40 m erhalten und eine Schluckfähigkeit von 2040 m³/s aufweisen werden, folgte der Ueberlegung, dass der Ausbaugrad so hoch zu wählen ist, als er wirtschaftlich vertretbar erscheint, womit auch dem Umstand Rechnung getragen wurde, dass in Oesterreich ein Mangel an Laufwerkenergie vorliegt. Die Höchstleistung dieser vier Turbinen beträgt 264 000 kW. Der Preis einer Turbine mit Zubehör beläuft sich auf rund 46 Mio Schilling. Der österreichische Anteil an diesem Auftrag beträgt 80 %. Ebenfalls vergeben wurde der Auftrag zum Bau der vier Generatoren im Gesamtbetrag von 94 Mio Schilling an die Elin-Union. Ihre Nennleistung beträgt entsprechend der maximalen Turbinenleistung je 85 000 kVA, die Maschinenspannung ist 15 kV und ihre Drehzahl 68,2 U/min. Das Gesamtgewicht jedes Generators beträgt ohne Kühlvorrichtung 628 t, seine Ständerbohrung hat einen Durchmesser von 11 m. Ferner wurden an die Firmen Waagner-Biro und Vöest der Auftrag für den Bau einer Brücke für den Portalkran vergeben, die die Schleusenanlage überbrückt und aus zwei geschlossenen Torsionskastenträgern in Schweisskonstruktion von 4 m Höhe und 1,9 m Stegblechabstand besteht. Sie ist als Durchlaufträger mit einer Stützweite von 31 + 36 + 31 m gestaltet und weist einen 8 m langen Kragarm auf. Das Gesamtgewicht dieses Brückenteiles beträgt 400 t. Ferner wurde dieser Firma die Errichtung einer einbetonierten Kranbahn über das Krafthausdach mit 90 m Fahrbahnlänge und 80 t Gesamtgewicht aufgetragen. Die Firma Vöest baut ferner die Brücke über die 156 m lange Wehranlage mit einer Stützweite von 28,4 + 2 mal 33 + 36,2 + 33 + 28,4 m. Das Gesamtgewicht dieses Kranbrückenteiles beträgt 650 t.

«Technische Ueberwachung» ist der Titel der im VDI-Verlag GmbH., Düsseldorf, Bongardstr. 3, erscheinenden Zeitschrift, die die Vereinigung der Technischen Ueberwachungs-Vereine e. V. (VdTÜV), Essen, seit Januar 1960 herausgibt und die sich an Hersteller und Betreiber sowie an Behörden, Verbände, Hochschulen, Institute usw. wendet mit dem Bestreben, durch Aufklärung und Gedankenaustausch mitzuhelfen, dass die Sicherheit technischer Anlagen gewährleistet und womöglich erhöht werde. Für den Textteil verantwortlicher Redaktor ist Dr. Hans Joachim Holtz, Essen. Die früheren Zeitschriften «Betrieb und Technische Ueberwachung», Stuttgart, und «Technische Ueberwachung», München, wurden von der VdTÜV übernommen und gehen in der neuen Zeitschrift auf.

¹⁾ Projektbeschreibung siehe SBZ 1959, H. 28, S. 456.

S. I. A. Fachgruppe für Brückenbau und Hochbau (F.G.B.H.)

An der Hauptversammlung der F.G.B.H. und der Schwei-
zergruppe der Int. Vereinigung für Brückenbau und Hochbau
(I.V.B.H.) vom 21. Mai 1960 in Bern wurden folgende Ver-
treter der Schweiz in den Ständigen Ausschuss der I.V.B.H.
gewählt: *Delegierte:* Prof. A. Sarrasin, Lausanne, General-
direktor O. Wichser, Bern, Dr. C. F. Kollbrunner, Zollikon,
M. Hartenbach, St. Blaise, B. Lauterburg, Windisch, Prof.
M. F. Panchaud, Lausanne. *Stellvertreter:* Prof. Dr. H. Favre,
Zürich, Dr. Ch. Dubas, Vevey, Sektionschef L. Marquerat,
Bern, Dr. M. Baeschlin, Zürich, W. Kollros, Kriens, W. Schmid,
Küsnacht ZH. An Stelle des zurückgetretenen geschäftsfüh-
renden Delegierten O. Wichser hat Dr. C. F. Kollbrunner diese
Funktion übernommen.

Ein Tag der Freude und Einkehr. Am 12. Juni feiert der
Herausgeber der Schweizerischen Bauzeitung, Werner Jegher,
dipl. Bau-Ing., seinen sechzigsten Geburtstag. Die Bauzeitung
war dem Jubilar je und eh Erbe und Verpflichtung: aufge-
schlossen für das Neue, bedacht auf das Wesentliche, sach-
lich in der Darstellung hat er ihr seit bald 30 Jahren gedient.
So wollen wir ihm in treuer Verbundenheit weiter dienen und
ihm herzlich Glück wünschen. Seine Mitarbeiter.

Firmenjubiläum. Am 14. Mai 1960 konnte die Firma
L. Kissling & Co., Maschinenfabrik in Zürich-Seebach, Her-
stellerin der bestbekannten Kissling-Getriebe und Wider-
stands-Schweissmaschinen, die Feier ihres 35jährigen Be-
stehens begehen. Die Angehörigen der Firma wurden von der
Geschäftsleitung zu einer ganztägigen Rundreise mit Post-
autos eingeladen, wobei die Veteranen und langjährige Ange-
stellten und Arbeiter geehrt und beschenkt wurden.

Persönliches. Das im Jahre 1926 von Max Wegenstein,
dipl. Ing. ETH, gegründete Ingenieurbüro wurde am 1. Mai
1960 in eine Kollektivgesellschaft umgewandelt. Gleichzeitig
ist der Sohn des Gründers, Harry Wegenstein, dipl. Ing., in
die Firma eingetreten, die nun den Namen M. & H. Wegen-
stein, Ingenieurbüro, trägt. Sie nimmt als neuen Zweig
die Projektierung und Bauleitung von Strassen und Auto-
bahnen auf.

Nekrologe

† **Erwin Maier** wurde am 13. Februar 1889 als das
jüngste von vier Geschwistern in seiner Vaterstadt Schaff-
hausen geboren. In seine Jugendzeit fiel der Tod seines
Vaters, den er also kaum richtig kennen lernen konnte.
Dagegen war seine Mutter eine starke Persönlichkeit und
für den Knaben Erwin der Mittelpunkt seines Lebens. Von
ihr hatte er auch seine kerngesunde Konstitution. Unter
ihrer Obhut und der seiner beiden Schwestern wuchs Erwin
auf und kam dann 1902 in das neu erbaute Haus am Komet-
strässchen. Er besuchte von hier aus die Schulen seiner Va-
terstadt bis zur Maturität. Dann studierte er seit 1908 an der
ETH und diplomierte vier Jahre später als Bauingenieur.
Hierauf verbrachte er noch ein Auslandssemester an der
Techn. Hochschule Berlin-Charlottenburg und nahm dann
eine Stelle bei der weitherum bekannten Baufirma Wayss
& Freitag in Neustadt an der Haardt an, in deren Dienst er
am Bau des Stuttgarter Hauptbahnhofes beteiligt war.

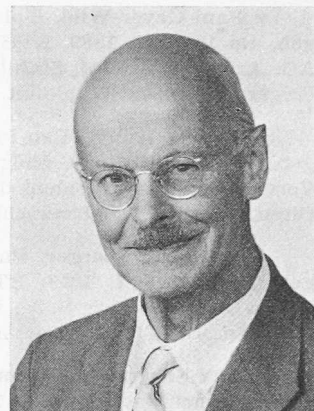
Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges führte ihn in die
Schweiz zurück, wo er lange Zeit im Aktivdienst war und
im Auftrage einer Armee Stelle topographische Vermessun-
gen im Tessin durchführte. Nach dem Krieg war er kurze
Zeit in Stellung beim Eidgenössischen Wasserwirtschaftsamt
in Bern. Mit seinem Bruder Carl — dem Gründer der Firma
CMC, Carl Maier & Cie. — zusammen arbeitete er aus eigenem
Antrieb ein Projekt für die Bodenseeregulierung aus,
die damals wegen wiederholten Ueberschwemmungen aktuell
war. Auch später beschäftigten ihn immer wieder kommende
technische Aufgaben von allgemeiner Tragweite. So arbeitete
er lange Jahre an Fragen der Abwasserreinigung und Keh-
richtkompostierung und vollendete noch in jüngster Zeit
ein System der raumsparenden Garagierung von Automobi-
len.

Im Jahre 1926 verehe-
lichte sich Erwin Maier mit
Hanni Regez von Spiez. In-
rer Ehe wurden drei Söhne
und eine Tochter geschenkt.
Leider starb seine Frau
schon im Herbst 1941.

Kurz nach seiner Ehe-
schliessung hatte Erwin
Maier sein eigenes Ingenier-
büro eröffnet, das er zuerst
im Hause zur Hagar an der
Vorstadt, dann lange Jahre
an der Steigstrasse und
nach dem Tode seiner
Schwester Hedwig im Haus
am Kometsträsschen führte.
Anfänglich war sein Ge-
schäft das einzige Ingenieur-
büro in Schaffhausen. Spä-
ter führte er es einige Jahre
mit seinem langjährigen Mitarbeiter Ing. Otto Lüthi.
In den letzten Jahren stand ihm Ing. Norbert Jeske
als treuer Mitarbeiter zur Seite. Seine wichtigsten Arbeiten
waren Industriebauten für die Firmen Schweizerische In-
dustriegesellschaft, Knorr, Georg Fischer, Carl Maier & Co.,
Tuchfabrik Schaffhausen, International Watch Company,
Coffex und Internationale Verbandstoff-Fabrik, dann die
Bauten der Spar- und Leihkasse und der Ersparniskasse,
verschiedene öffentliche Bauten wie der Ausbau der Wasser-
versorgung der Stadt Schaffhausen, die neue Flurlinger
Rheinbrücke, die Mitwirkung am Bau des Kantonsspitals
und noch vor kurzem die Grundlagenforschung für die pro-
jektierte Kläranlage in Neuhausen. Seine langjährige Hoff-
nung, seine Projekte für die Schaffung eines Industriegeländes
im Herblingertal und für den neuen Güterbahnhof
verwirklichen zu können, durfte er leider nicht mehr erleben.
In den letzten Jahren führte er auch Ingenieurarbeiten für
mehrere Wohnsiedlungen aus.

Erwin Maier hatte eine kerngesunde Art und die reich-
haltigsten Interessen. So beteiligte er sich an vielen Auf-
gaben und Vereinen, unter anderm in der Zunft z'un Webern,
wo er bis jetzt Zunftmeister war, in der Naturforschenden
Gesellschaft, in der Offiziersgesellschaft, im Museumsverein,
im S. I. A. und in der G. E. P., die ihm in erster Linie die
Organisation der wohlgelungenen Generalversammlung
Schaffhausen 1927 verdankt und der er dann bis 1956 als
Ausschussmitglied diente. Er war an allen diesen Orten ein
leutseliger aber eher stiller Kamerad, der sich mit seinem
gütigen Wesen manchen Freund gewann. Zwei Tätigkeiten
verdienen wohl eine besondere Erwähnung: er war leiden-
schaftlicher Alpinist als Mitglied der Sektion Randen des
Schweizerischen Alpenclubs seit 1909, hat manchen Viertau-
sender bestiegen und manche Tour selbst geleitet. Man hätte
sich kaum einen zuverlässigeren Bergkameraden denken könn-
en. Seine zweite grosse Liebhaberei war die Astronomie, die
er eigentlich gerne als Hauptberuf betrieben hätte. Er hat
sich intensiv beteiligt am Neubau einer Sternwarte auf der
Steig, deren Einweihung er leider nicht mehr erleben durfte.

Mit dem gleichen Idealismus, mit dem er sich solchen
Liebhabereien zuwandte, hat er sich dann und wann auch
Aufgaben gewidmet, die über sein eigentliches Fachgebiet
hinausgingen, von denen er aber viel erhoffte. Es gehört
zur Tragik seines Lebens, dass es ihm hier nicht gelingen
durfte, irgend ein solches Unternehmen erfolgreich abzu-
schliessen. Er war von so nachgiebiger und gütiger Art,
dass er sich in den entscheidenden Situationen nicht durch-
setzen konnte, doch überwand er manchen Rückschlag mit
seinem angeborenen Optimismus. Da er seine innersten Ge-
fühle und Probleme niemandem öffnete und da ganz unab-
hängig sein wollte, war es schwer, ihm zu raten. So hat er
auch ein Leiden, das doch schon einige Zeit da sein musste,
nicht wahr haben wollen, bis es am 30. März abrupt ausbrach.
Kurz vor Mittag war er noch auf einer Baustelle in Neu-
hausen gewesen, nach dem Mittagessen musste er in den
Kantonsspital gebracht werden und am folgenden Morgen
ist er dort still eingeschlafen.



ERWIN MAIER

Bauingenieur

1889

1960